

Poker spielen für den guten Zweck

Bad Sulza. Nur noch wenige Tage, dann ist es so weit: Am Samstag, 16 Uhr im Ratskeller Bad Sulza kommen alle Freunde von Poker und Wein gleichermaßen auf ihre Kosten – bei der 1. Bad Sulzaer Poker- und Weinnacht. Die Tageseinnahmen, also aus Tombola, dem Sparschwein, den Teilnahmegebühren über je 20 Euro sowie vom Imbiss- und Getränkeverkauf gehen an die Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena. Von den 50 Plätzen an den Pokertischen seien noch 13 offen, heißt es am Dienstagabend vom Gastgeber, dem Thüringer Weinbauverein Bad Sulza. *mak*

Wer mitspielen möchte, meldet sich unter: vorstand@apolda-poker.de oder info@thueringer-weinbauverein.de

Meldeamt einen Tag lang geschlossen

Ilmtal-Weinstraße. Wegen notwendiger technischer Maßnahmen bleibt das Einwohnermeldeamt der Ilmtal-Weinstraße am Dienstag, 26. November, geschlossen. Wie Bürgermeisterin Anita Diener mitteilte, ist das Amt am Donnerstag, 28. November, wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten erreichbar. *red*

Winter-Schließzeit im Museum 1806

Cospeda. Das Museum 1806 in Cospeda bleibt vom 25. November 2019 bis zum 31. Januar 2020 saisonbedingt geschlossen. Für Besuchergruppen gibt es allerdings die Möglichkeit, auch während dieser Schließzeit Führungen durch das Museum sowie übers Schlachtfeld und Vorträge zum Thema „Die Schlacht bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober 1806“ wahrzunehmen. Diese können vereinbart werden unter Telefon 03641 / 50 88 60, Fax: 03641 / 50 88 61 sowie per E-Mail: mgf1806@t-online.de vereinbart werden.

Während der Schließzeit können die Audiowalk-Geräte „Erinnerungsfeld Windknollen“ nicht ausgeliehen werden. Ab Samstag, 1. Februar 2020 ist das Museum wieder Dienstag bis Sonntag von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Letzter Einlass: 60 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten. *red*

Reflexion am Buß- und Bettag

Bad Sulza. Kirchengemeinde und Sophienklinik Bad Sulza laden zur Reflexion und Besinnung am heutigen Buß- und Betttag ein. Dabei wird Buße als Anstoß verstanden, den eigenen Lebensweg zu überdenken und sich im gesellschaftlichen Leben, aber auch im persönlichen Glauben neu auszurichten. Pfarrer Matthias Uhlig hält die Ansprache, Kantorin Ines Peter begleitet am Flügel, und der Posaunenchor Bad Sulza musiziert. *red*

Sophiensaal, Mittwoch, 20. November, 19 Uhr

Spielenacht bereits am Freitag

Apolda. Nicht am Samstag, sondern bereits am Freitag feiert die erste Spielenacht in Apolda ihre Premiere. Organisiert wird der Abend für Jung und Alt von Familie Parpart aus dem Kinderland Apolda, der Stadtbibliothek und dem Frauen- und Familienzentrum. Gemeinsam laden die Akteure von 18 bis 22 Uhr alle Freunde von Brett-, Würfel- und Kartenspielen ein. Zudem ist für einen kleinen Imbiss und Getränke gesorgt. Kinder dürfen nur in Begleitung von Erwachsenen an der Spielenacht teilnehmen. *sam*

1. Apoldaer Spielenacht: Freitag, 22. November, 18 bis 22 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Apolda

Faulbrut ausgebrochen: Aufruf an Imker und Bürger

Hochinfektiöse Tierseuche Amerikanische Faulbrut in Kreis Weimarer Land eingeschleppt

Von Martin Kappel

Weimarer Land. Wegen eines bestätigten Falls der Amerikanischen Faulbrut der Honigbiene (AFB) bei einem Volk in der Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße im Weimarer Land bittet das hiesige Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt um Mithilfe der Bevölkerung, aber auch um die Selbstanzeige von Imkern, die ihre Völker noch nicht beim Amt gemeldet haben.

Am 1. Oktober war bei einem Bienenvolk die hochinfektiöse Tierseuche AFB in der Landgemeinde nachgewiesen worden. Die Faulbrut wird durch das Bakterium *Paenibacillus larvae* hervorgerufen. Über die Sporen, die der Erreger bildet, werde die Krankheit weiterverbreitet, erklärt Kreistierarzt Stefan Kleinhans.

Witterung erschwert Ausbreitung der Tierseuche im Weimarer Land

Das Gute sei, dass wegen der niedrigen Temperaturen die Bienen gerade nicht flögen, was die Verbreitung der Seuche aktuell erschwere. Hitze und Kälte wiederum sei für die Sporen jedoch kein Problem. Diese könnten auch nach dem Durchlauf vieler Jahreszeiten noch zu einem erneuten Ausbruch führen.

Üblicherweise stecke sich ein Bienenvolk immer dann an, wenn es oder Teile in Räuberei verfallen und Honig aus anderen Stöcken stehlen. Die Gefahr einer Infektion folgt dabei aber erst, wenn die Larven gefüttert werden, da Individuen, die älter als fünf Tage sind, nicht erkranken können.

Ist eine Larve jünger als eine Stunde, genüge eine einzige Spore



Eine Honigbiene ist im Anflug auf eine Süßkirschblüte auf einer Obstbaumplantage.

FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

in dem Futter, das die Ammenbienen reichen, erklärt Stefan Kleinhans. Hat die Larve ein Alter von etwa vier Tagen überschritten, seien schon zehn Millionen Sporen nötig.

Die Krankheit breche dadurch aus, dass die Spore im Darm der Larve auskeime und zu einem aktiven und vermehrungsfähigen Bakterium werde. Die Larve werde im Anschluss zersetzt und in eine zähflüssige hochinfektiöse braune Masse umgewandelt. Schaffen es die Arbeitsbienen nicht, diesen Brei zu entfernen, bilde sich ein schwarzer Schorf. Ein Gramm dieser Substanz enthalte dann etwa eine Milliarde Sporen, so der Kreistierarzt.

Imker müssen allen Anforderungen des Bienenrechtes nachkommen

Stelle der Imker eine solche Veränderung fest, müsse er das Veterinäramt informieren. Werde dabei die Faulbrut nachgewiesen, gebe es zwei Möglichkeiten. Entweder werde das Volk vernichtet – was ein schwerer Schlag für den Imker sei – oder es werde von den Waben getrennt und gewissermaßen weggesperrt, so Hobby-Imker Max Reschke. Der so genannte Kunstschwarm werde dann mehrere Tage sich selbst überlassen, wobei die Bienen ihren Körper vollständig putzen und die Sporen so nicht mehr durch den Stock getragen werden kön-

nen. In jedem Fall müsse die Beute, also die Behausung der Bienen, komplett gereinigt werden, damit das alte Volk zurückkehren oder ein neues einziehen könne. Sonst drohe erneute Ansteckung mit AFB.

Damit Neuansteckungen spätestens mit dem Beginn der Flugzeit verhindert werden können, bittet das Veterinäramt alle Berufs- und Hobby-Imker, ihr Volk oder ihre Völker vorschriftsgemäß bei der Behörde zu melden. Bis zum 31. Dezember dieses Jahres gebe es eine Schonfrist, erklärt Stefan Kleinhans. Das Versäumnis werde nur mit einer mündlichen Verwarnung abgegolten. Momentan seien 246

Imker oder Bienenhaltungen im Weimarer Land registriert.

Honiggefäße sollten nur ausgespült im Müll oder Container geworfen werden

Auch an die Bevölkerung appelliert der Kreistierarzt. So können Faulbrut-Sporen auch in industriellem Honig enthalten sein. Werden Gläser weggeworfen und vorher nicht ausgespült, könnten Bienen sich so mit dem Erreger infizieren.

„Jeder kann dazu beitragen, dass wir diese Insekten gesund halten. Sie sind wichtig für die Lebensmittelgewinnung und die Bestäubung von Nutzpflanzen“, macht Kleinhans deutlich.

Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal

Jagdgenossenschaft Großromstedt stiftet Kranz für Kriegerdenkmal an der Kirche. Zeremonie zum Volkstrauertag



Im Gedenken an die Opfer der Weltkriege hat die Jagdgenossenschaft Großromstedt (hier Vorstandsmitglied Ehrhardt Blochberger) einen Kranz am Kriegerdenkmal an der Kirche im Ort niedergelegt.

FOTO: MARTIN KAPPEL

Von Martin Kappel

Großromstedt. An genau 20 Menschen erinnert das Kriegerdenkmal in Großromstedt. Gefallen, gestorben oder vermisst bei Gefechten oder in den Wirren nach den beiden großen Weltkriegen, die die Moderne erlebt und erschüttert haben. Nur von den wenigsten namentlich Genannten weiß man überhaupt, wo ihre sterblichen Überreste heute liegen. Ja, manche der Männer, deren dort gedacht wird, haben nicht einmal Angehörige, die regelmäßig das Mahnmal aufsuchen oder schmücken.

Den Volkstrauertag am Sonntag sowie das 100. Bestehensjahr des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nahm die Jagdgenos-

schaft Großromstedt zum Anlass, einen Kranz vor dem Kriegerdenkmal an der Kirche niederzulegen. Zur Zeremonie am staatlichen Gedenktag traf sich der Vorstand der Jagdgenossenschaft an der Anlage, die nach dem ersten Weltkrieg installiert wurde. Während der Gedenkveranstaltung spielte der Vorsitzende das Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“ auf dem Jagdhorn. Dazu gab es eine Andacht. Der Kranz trägt ein Band mit der Aufschrift: „Im Gedenken an die Opfer der Weltkriege“. Er wurde von den Mitgliedern der Jagdgenossenschaft aus der Vereinskasse bezahlt. Erste Bestrebungen, einen nationalen Trauertag für die Opfer des Ersten Weltkrieges zu schaffen, gab es übrigens bereits 1919. Großen

Anteil daran hat der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der mehrfach den Vorschlag vorbrachte, politisch-gesetzlich aber scheiterte. Am 1. März 1925 wurde der Volkstrauertag dann erstmals mit einem Umzug in Berlin begangen.

Nach der Machtergreifung 1933 durch die Nationalsozialisten wurde der Volkstrauertag zum Heldengedenktag uminterpretiert und als solcher am 17. März 1935 erstmals begangen. Doch weitere Abermillionen Tote später auf dem Globus hieß der Gedenktag ab 1946 wieder Volkstrauertag. Dieser Tag erinnert seitdem nicht nur an die getöteten Soldaten, sondern auch an die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.

Vertrag zum Hotel geschlossen

Wohnungsgesellschaft Apolda übernimmt notariell beglaubigt weitere 40 Prozent an Hotel-Betreiber-gesellschaft

Von Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Der Aufsichtsrat der Wohnungsgesellschaft Apolda (WGA) hat jetzt der Übernahme weiterer Anteile an der Betreiber-gesellschaft des Hotels am Schloß genehmigt. Dieses passierte dem Vernehmen nach einstimmig.

Damit wurde die Reihe der positiven Voten von Ausschuss und Stadtrat fortgesetzt, die sich ebenfalls für die Übernahme von 40 Prozent der Anteile ausgesprochen haben, die bislang die Vereinsbrauerei Apolda hielt. Bei dieser verbleiben fortan drei Prozent an der Betreiber-gesellschaft.

Der Anteil der städtischen Wohnungsgesellschaft wächst auf 50

Prozent, der der Stadt Apolda ver-harrt bei 47 Prozent an der GmbH.

Der Kaufvertrag wurde nun auch notariell besiegelt, hieß es auf Nachfrage unserer Zeitung.

Die Änderung der Gesellschafterverhältnisse hängt ursächlich mit dem Bestreben zusammen, massiv ins Hotel investieren zu müssen. Nach mehr als 20 Jahren muss dort etwas passieren, heißt es allenthalben. Insbesondere der Restaurantbereich soll dabei modernisiert werden, ein anderes Erscheinungsbild bekommen.

In den vergangenen Monaten bohrten Stadt und Wohnungsgesellschaft immer wieder bei der Brauerei nach, ob sie sich denn an der dringend nötigen Modernisierung

des Hotels beteiligt. Dann fiel die Entscheidung, dass sie das nicht möchte und lieber in die Brauerei selbst investiert. Nun übernimmt die WGA die Mehrheit, so dass der Investition ins Hotel nichts mehr im Wege steht.

So laufen hinter den Kulissen bereits Abstimmungen zwischen der Innenarchitektin und Bauüberwacher Peter Scherneck von der Firma iD, eine Tochter der WGA.

Zudem wird diskutiert, ob und wann das Hotel beziehungsweise das Restaurant geschlossen werden sollte, um den Umbau zügig bewerkstelligen zu können.

Nicht zuletzt ist zu klären, wann ausreichend Baufirmen zur Verfügung stehen.



Der Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft Apolda, Sören Rost, plädiert für Investitionen im Hotel am Schloß. Nun übernimmt die WGA erstmal weitere Anteile an dessen Betreiber-gesellschaft.

ARCHIVFOTO: PATRICK KRUG